

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 108 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. mit 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 25.

Samstag, den 28. März 1925.

29. Jahrgang

Achtung Wähler!

Wie geht die Reichspräsidentenwahl vor sich?

Am Sonntag, den 29. März, wählt sich das deutsche Volk seinen neuen Reichspräsidenten.

Wahlberechtigt sind alle Deutschen, Männer und Frauen, die am 29. März das 20. Lebensjahr vollendet haben und in der Wahlliste stehen.

Die Wahlzeit dauert von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Da erfahrungsgemäß der Andrang zur Wahlurne in den letzten Stunden erheblich stärker wird, empfiehlt es sich, so früh wie möglich zu wählen. Nicht zu vergessen ist ein Ausweis.

Der Wahlakt unterscheidet sich äußerlich von dem zum Reichstag nicht. Der im Wahllokal verteilte amtliche Stimmzettel enthält die Namen der zugelassenen Kandidaten. In einem besonderen Raum verfährt der Wähler den Kreis hinter dem von ihm gewünschten Kandidaten mit einem Kreuz, legt den Zettel in den ihm übergebenen amtlichen Briefumschlag und übergibt den Umschlag dem Wahlvorstand.

Wahlrecht ist Wahlpflicht.

Politische Tageschau.

→ Aus dem Reichsrat. Dem Reichsrat sind die Aufwertungsgeetze zugegangen. Die Beratung der Geetze wird in den Ausschüssen am 7. April und am 8. April stattfinden. Daraus soll schon am 8. April die Plenarberatung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Zu den Beschlüssen des Reichstages beim Notetat haben die Ausschüsse des Reichsrats formell und materiell einen Beschluß beantragt, wonach im Ministerium für die besetzten Gebiete die neuen Stellen eines Staatssekretärs und eines Ministerialbürodirektors geschaffen werden sollen. Die Ausschüsse empfehlen dem Plenum, die Zustimmung hierfür nicht zu erteilen. Die Vollversammlung beschloß demgemäß. Der Reichsrat hat ferner einen Gesetzentwurf über die Vereinfachung des Militärstrafrechtes angenommen.

→ Die Darlehen der Ausgewiesenen. Im Reichstag liegen mehrere Anträge vor mit dem Ziel, die Niedererschlagung der Ausgewiesenen von Rhein und Ruhr zu beschleunigen. Die Anträge sind in der Kommission für die Angelegenheiten der Ausgewiesenen in einer kleinen Anfrage preußischer Landtagsabgeordneter hingewiesen und das Staatsministerium gefragt, ob bereit sei, mit sofortiger Wirkung die Rückzahlungsverfahren, die gegenwärtig, zum Teil unter schwer tragbaren Bedingungen eingelegt worden seien, bis zur Verabschiedung der erwähnten Anträge einzustellen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst aus der Antwort des preussischen Ministers des Innern mitteilt, handelt es sich um Beträge, auf die das Reich Anspruch hat. Preußen ist deshalb nicht in der Lage, von sich aus die Einziehung der Darlehen

auch nur vorübergehend einzustellen. Im Sinne der Anfrage ist jedoch beim Reich die Aussetzung der Darlehenswiedereinzahlungen beantragt worden, und das Reich hat sich bereit erklärt, dieser Antrag wohlwollend zu berücksichtigen.

→ Güterzugskonferenz der Reichsbahn. In Wiesbaden fand die fünfte Güterzugskonferenz der Deutschen Reichsbahngesellschaft statt. Zur Beratung standen die Erhöhung der Fahrgehaltigkeit der Güterzüge und die Herstellung günstiger Fernverbindungen zwischen Österreich und Deutschland, den deutschen Seehäfen, Holland, der Schweiz und dem Rheinland, zwischen Holland, Köln und Hamburg und zwischen Köln und Berlin. Es wurde beschlossen, die Erhöhung der Fahrgehaltigkeit im allgemeinen durchzuführen, und die Fernverbindungen so wesentlich zu verbessern, daß auch eine Verbesserung des Rohgüterverkehrs eintreten kann.

Grubentafastrophe in Lothringen.

50 bis 60 Tote.

Donnerstag nachmittag gegen 2 Uhr ist auf der Zeche Remanz bei Merlenbach, die seit ihrer Sequestrierung der französischen Bergwerks-Gesellschaft Sarre et Moselle gehört, ein mit 80 Mann besetzter Förderkorb aus einer Höhe von 500 Meter abgestürzt. Die Ursache des Unglücks liegt in einem Seilbruch wahrscheinlich infolge Überlastung. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Einige der Bergleute sind wenigstens mit dem Leben davongekommen, wenn sie auch schwer verletzt sind. Die Grube wurde durch sofort herbeigeschickte Militär abgesperrt; die Verwaltung gestattet nur den Ärzten und Rettungsmannschaften den Zutritt zu der Unfallstelle. Diejenigen, die nicht bei dem Sturz des Förderkorbs zu Tode gekommen sind, dürften in dem über der Sohle des Schachtes stehenden Wasser ertrunken sein. Die Belegschaft der Grube besteht zum größten Teil aus Saarländern, nur wenige sind Lothringer, eine gleiche Anzahl Tschechen und Polen. Der Förderkorb war zum erstenmal in Betrieb genommen. Das Unglück ereignete sich, als die Grubenschicht wieder zu Tage fuhr.

Die Zahl der Toten

wird auf 50 bis 60 geschätzt. Die Überlebenden haben sich zum größten Teil in der oberen Abteilung befunden und verdanken diesem Umstande ihr Leben. Doch haben die meisten davon schwere Verletzungen davongetragen, daß sie kaum wieder arbeitsfähig werden dürften. Die bisher Geborgenen sind juchbar entsetzt. Meist wurden abgerissene Gliedmaßen, Arme, Beine und Köpfe zu Tage gefördert. Der Bruch des Seiles erfolgte nach Aussage von Augenzeugen in dem Augenblick, als sich der Förderkorb bereits auf 35 Meter der Erdoberfläche genähert hatte.

Aus aller Welt.

→ Das vorläufige Ergebnis der Kölner Messe kann als feststehend bezeichnet werden. Die Textilmesse war für die Aussteller durchweg ein Erfolg, der nach der Leipziger Messe in Anbetracht der Wirtschaftslage alle Erwartungen übertrafen

hat. Nach dem maßgebenden Urteil der Aussteller ist die Jahrmessung die beste im Vergleich zu den früheren Messen in Köln gewesen. In der Technischen Messe haben die angeschauten Geschäfte weiter zu teilweise erheblichen Abschlüssen geführt. Zufriedenstellend war auch das Ergebnis der Baumesse. Besonders sanitäre Anlagen wurden viel gekauft. Die Aussteller von chemischen und technischen Produkten, für die vor allen das Ausland ein sehr reges Interesse zeigte, hatten wieder einen guten Geschäftstag zu verzeichnen. Auch in Eisen- und Stahlwaren hielt sich der sehr rege Umsatz auf der bisher erzielten Höhe, wie überhaupt das Geschäft in der Technischen Messe eine sehr große Stetigkeit zeigte. Die übrigen Messen hatten auch wieder einen sehr guten Besuch. Einen guten Erfolg erzielte auch wieder die russische Abteilung, bei der nach allen Ergebnissen eine lebhafteste Nachfrage bestand. Schon jetzt, wo ein gewisses Urteil schon möglich ist, steht fest, daß der geschäftliche Erfolg ungleich größer ist als auf den vorausgegangenen Messen.

→ Nordische Messe in Kiel. Der Verlauf der Nordischen Messe war bei lebhaftem Geschäft weiterhin befriedigend. Nachdem bereits in den letzten Tagen eine größere Anzahl von Vertretern der Regierungen auswärtiger Staaten die Messe besucht, fand gestern eine Besichtigung durch Vertreter des Auswärtigen Amtes, der russischen Handelsvertretung in Hamburg und des tschechoslowakischen Generalkonsulats in Hamburg statt.

→ Die Explosion in Hamburg. Zu dem Explosionunglück in Hamburger Hafen wird weiter berichtet: Die Explosion auf dem Dampfschiff „Saurin“ hatte eine furchtbare Gewalt. Das 70 bis 80 Meter lange Schiff wurde vollständig auseinandergerissen. Auf dem Schiff befanden sich mehrere Personen, die mit Sauerstoffgebläsen arbeiteten. Man nimmt an, daß in dem leeren Tank des Dampfers sich noch Dampfe befanden, die durch die Verbindung mit Luft ein Gasgemisch erzeugten, das durch die Hitze des Sauerstoffgebläses explodierte. Von der Gewalt der Explosion zeugt die Tatsache, daß man eine der Leichen auf dem 25 Meter hohen Dach eines Nebengebäudes fand. Der Schiffsanker, der drei bis vier Zentner wog, wurde über die in der Nähe liegenden Häuser hinweggeschleudert. Von dem Schiff ragen nur noch das zerrissene Vorderende und das Heck aus dem Wasser. Seit dem Abrücken der Feuerwehren liegt das flintische Leuchtschiff längs der Trümmer um die Bergungsarbeiten zu beginnen. Der Leichter „Saurin“ gehörte der „Kruppler Maschinen- und Raffinerie“ in Prag und befand sich in Reparatur. Die Zahl der Toten hat sich auf elf erhöht. Zwei Personen werden noch vermißt. Unter den Toten befinden sich zwei Mann der Schiffbesatzung.

→ Grippeepidemie unter Schulkindern. Wegen Grippeerkrankungen, die 40 Prozent der Spandauer Schulkinder ergriffen haben, sind zwei Schulen in Spandau geschlossen worden. Der Stadtschulrat hat das Gesundheitsamt um Desinfektion der betreffenden Schulen gebeten. Die Krankheit nimmt glücklicherweise einen normalen Verlauf, so daß man einen Unterricht bereits am Montag wieder aufnehmen will.

Arbeit adelt.

Von H. Courths-Mahler.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Der Baron hielt sich auch heute nicht länger als nötig in Lissow auf und verabschiedete sich bald nach Gitta's Erscheinen.

Als er gegangen war, zog sich Runo von Lissow wieder in sein Arbeitszimmer zurück und Mutter und Tochter blieben allein.

„Wo bleibst du nur so lange, Gitta?“ fragte Frau Helene vorwurfsvoll.

„Ich war gerade beim Umkleiden, Mama. Ich habe mich beeilt, so sehr ich konnte.“ antwortete Gitta, vom Fenster aus dem Baron nachsehend, der eben davonging.

„Schade! Baron Lindes kann natürlich annehmen, daß dir an seinem Besuch nichts liegt.“ „Ich kann wirklich nichts dafür, Mama. Meinst du, daß er sich für mich interessiert?“

Frau von Lissow zuckte die Achseln.

„Das kann ich natürlich nicht wissen, Gitta. Der Baron ist sehr korrekt in seinem ganzen Benehmen. Ueberhaupt — von selbst kommen die jungen Herren nicht darauf sich um eine junge Dame zu bewerben. Man muß sie Flug beeinflussen, daß sie es tun.“

„Aber wie, Mama?“

„Nun, indem man ihnen zeigt, daß man sich für sie interessiert. Alle Männer sind an der Eitelkeit zu lassen, sie sind alle eitel — viel eitel als die Frauen. Man muß Lindes die Ueberzeugung beibringen, daß er uns als Schwiegerjohn willkommen wäre. Vor allem muß man ihm Gelegenheiten geben, sich dir zu nähern, sich mit dir auszusprechen.“

„Gewiß, das leuchtet mir ein. Aber dazu fehlt doch meistens die Gelegenheit, Mama. Wir sind doch nie allein.“

Frau von Lissow lächelte überlegen.

Diese Gelegenheit mußte man eben herbeiführen.

Sieh' mal, zum Beispiel — der Baron ist viel in Lemtow bei Onkel Heribert. Es ließe sich wohl einrichten, daß du dort mit ihm zusammenträfst. Du bist auch oft bei Onkel Heribert — warum nicht zu gleicher Zeit mit dem Baron? Dann ist es doch leicht, daß du mit ihm zusammen von Lemtow aufbrichst. Er ist meist zu Pferde drüben — du bist es auch. Außerdem siehst du zu Pferde sehr vortheilhaft aus und bist eine gute Reiterin. Der Baron muß dir dann das Geleit geben, da ihr denselben Weg habt. Das übrige, mein Kind, ist dann deine Sache.“

Gitta's Gesicht rötete sich, und in ihre farblosen Augen trat ein heller Glanz.

„Ja, Mama — das ist eine sehr gute Idee — das ließe sich schon einrichten. Ich danke dir. Du bist doch eine sehr, sehr kluge Frau — die klügste, die ich kenne.“

Frau von Lissow lächelte überlegen.

„Daß sie eine kluge Frau war, hatte ihr schon vorher ihr Gatte gesagt. Und sie glaubte es auch selbst.“

„Eine Mutter wird eben scharfsichtig, wenn es sich um das Wohl ihres Kindes handelt,“ sagte sie gnädig.

Gitta küßte ihr die Hand.

Heribert von Lissow schritt, auf seinen Stod gestützt, vor dem Lemtöwer Herrenhaus im warmen Sonnenschein auf und ab. Seine statliche Gestalt hielt sich nur wenig gebeugt; unter den weißen, buschigen Brauen hervor blickten die Augen noch scharf und lebhaft in die Welt.

Er hatte die Mähe in die Tasche seiner Toppie gesteckt und ließ den warmen Wind und den Sonnenschein mit seinem weißen Haar spielen. Für einen Siebzigjährigen hätte man den alten Herrn nicht gehalten. Er schien noch sehr rüstig zu sein; den klugen Augen entging so leicht nichts in seiner Umgebung. Auf Lemtow herrschte auch musterhafte Ordnung unter seiner Leitung.

Heribert Lissow war als zweiter Sohn des Majorats Lissow in einer wenig beneidenswerten Lage gewesen, bis ihn, vor nunmehr vierzig Jahren, Urile

von Lemtow mit ihrer Hand beglückte. Wirklich beglückt hatte sie ihn, denn er liebte sie aufrichtig um ihrer selbst willen, nicht, weil sie eine reiche Erbin war und ihm mit ihrer Hand zugleich die Anwartschaft auf den schönsten und reichsten Grundbesitz der ganzen Umgegend übergab.

Urile hatte mit Heribert Lissow dreißig Jahre lang in glücklichster Ehe gelebt, trotzdem die Ehe kinderlos geblieben. Ein unglücklicher Sturz mit dem Pferde hatte sie schon in den ersten Jahren ihrer Ehe um die Hoffnung gebracht, jemals Mutter werden zu können. Das war der einzige Schatten in dieser sonst so sonnenhellen Ehe gewesen. So war Heribert ohne Lebenserben geblieben. Vor zehn Jahren war ihm die Gattin gestorben. Seitdem lebte er ganz allein auf Lemtow.

Allerdings mühten sich seine Verwandten in Lissow redlich, daß seine Einsamkeit ihm nicht gar zu fühlbar wurde. Jeden Tag war mindestens ein Mitglied der Familie in Lemtow. Ueber Vernachlässigung von dieser Seite konnte sich der alte Herr nicht beklagen. Aber wie er über die flehigen Besuche seiner Verwandten dachte, das erfuhr niemand. Er nahm die große, zur Schau getragene Lebenswürdigkeit wie etwas Unabweisbares hin. Nur zuweilen huschte ein fast unbemerkbares Lächeln um seine Lippen — und dies Lächeln zog allerlei Schlüsse zu.

Während Heribert Lissow sich friedlich im Sonnenschein erging, hörte er einen Wagen herankommen. Er wandte sich um.

Nichtig — da fuhr die Lissower Equipage durch das Einfahrtstor; gleich darauf hielt sie vor der breiten Sandsteintreppe des Herrenhauses, das mit seiner grauen schmucklosen Fassade und dem massigen, runden Giebel wenig malerisch, als fest und solid auf seinen Grundmauern stand.

Aus dem Wagen stieg Runo von Lissow, peinlich elegant und affektlos, etwas kusterhaft gekleidet.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftliche Mitteilung. Hausieren mit Arzneimitteln ist gesetzlich verboten. Die Hausierer besitzen keinerlei Fachkenntnisse. Nur der Apotheker ist in der Lage, über die Wirkung und Anwendung von Arzneimitteln sachkundige Auskunft zu geben. Man laufe deshalb Arzneimittel nicht an der Tür oder im Kramladen, sondern in der Apotheke in Flörsheim a. M. Auch über alle durch Zeitungszeile, Blätter oder Kalender angepriesenen Heilmittel kann der Apotheker die beste Auskunft erteilen. Er besorgt diese zu gleichen Preisen, mindestens ebenso schnell, wie bei direkter Bestellung und erspart überdies Porto und Nachnahmekosten.

Aus Nah und Fern.

Δ Staatsleistungen an die hessischen Kirchen. Aus Darmstadt wird berichtet: Vor einigen Tagen fand im Ministerium des Innern eine Besprechung über die Frage der Erhöhung der Staatsleistungen an die evangelische und katholische Kirche in Hessen statt. Das Finanzministerium erklärte sich bereit, die im Entwurf des Staatsvoranschlags für 1925 vorgesehenen Zuschüsse um etwa ein Viertel zu erhöhen und außerdem in Anbetracht des erheblichen Steueranstiegs der Kirchen im Steuerjahre 1924 und der geringeren Pachteingänge der evangelischen Kirche, der katholischen Kirche und der altkatholischen Gemeinde in Offenbach ein Darlehen von insgesamt einer Million Reichsmark auf die Dauer von zwanzig Jahren gegen mäßige Verzinsung zu gewähren.

Δ Einigung im Hanauer Diamantenschleifereistreit. Im Lohnstreit der Hanauer Diamantenschleifer wurde eine Regelung dahingehend getroffen, daß der gegenwärtige Lohnsatz um etwa 10 Prozent erhöht wird. Die etwa 900 streikenden Diamantenschleifer nehmen die Arbeit wieder auf.

Δ Landeskirchenversammlung in Frankfurt. In den Verhandlungen der Landeskirchenversammlung in Frankfurt wurde beschlossen, mit den Landeskirchenämtern von Wiesbaden und Cassel in Verhandlungen über die Ausgabe eines gemeinsamen Gesangbuchs für die drei Bezirke, also für die Provinz Hessen-Nassau, einzutreten. Die Versammlung nahm sodann Stellung zu den in der letzten Zeit vom Landeskirchenamt ausgesprochenen Amtsenthebungen von zwei Pfarrern und eines noch schwebenden dritten Falles. Das Vorgehen der Kirchenbehörde wurde als durchaus gerechtfertigt und den gesetzlichen Vorschriften entsprechend gebilligt. Ferner wurde das Kirchengesetz über die Dienstvergehen der Geistlichen und Kirchenbeamten und das Gerichtsverfahren in erster Instanz angenommen. In scharfer Weise sprach sich die Landeskirchenversammlung gegen die auf dem neuen Stadion in Frankfurt geplante Errichtung eines Hauses mit Ausschank alkoholischer Getränke aus und forderte die Einrichtung eines alkoholfreien Hauses im Interesse der Jugend und der Volksgesundheit.

Δ Ein rätselhafter Todesfall. Ein 29-jähriger Generalagent einer Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt hatte im Krieg eine Verletzung der Lunge durch einen Schuß davongetragen und es mußten ihm von Zeit zu Zeit Einspritzungen gemacht werden. Als er wieder einmal zu einer Einspritzung ins Krankenhaus ging und der behandelnde Arzt eine sogenannte Lokalanästhesie mit Novolain vorgenommen hatte, fiel der Patient um und war tot. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und es fand eine Sektion statt, doch ließ sich die Todesursache dabei nicht feststellen. Das Novolain soll so verwendet worden sein, wie es aus der Apotheke geliefert wurde. Die Leiche ist inzwischen zur Beerdigung freigegeben worden.

Δ Protestkundgebung der hessischen Untererheber. In einer Versammlung in Frankfurt a. M. protestierten die hessischen Untererheber gegen die vom Reichsfinanzministerium angeordnete Maßnahme, die Führung der Sollarten den Untererhebern zu entziehen und den Finanzämtern zu übertragen. Der amtierende Vertreter des hessischen Finanzministeriums, Ministerialrat Braun, sicherte den Untererhebern volle Unterstützung ihrer Bestrebungen zu. Im gleichen Sinne äußerte sich der Vertreter des hessischen Bauernbundes, Dr. Deuch-Goren, der Zentrumspartei, Wecker-Rodenberg, und das Mitglied des Hauptbetriebsrates bei der Reichsfinanzverwaltung, Süßer-Alth.

Δ Ermäßigung des Brotpreises. Wie die hessische Preisprüfungsstelle Kassel mitteilt, ist infolge Rückganges des Wehlpreises der Preis für ein Vierpfundbrot auf 75 Pfennig ermäßigt worden. Der neue Preis trat am Mittwoch, den 25. März 1925, in Kraft.

Δ Eine schwierige Untersuchung. Die Kasse der Kriminalpolizei ist mit der Aufklärung eines Mordes beschäftigt, der in den Jahren 1912 bis 1915 in einem Sandorte der Provinz Hessen-Nassau an einem Bauern begangen wurde. Der Bauer soll damals einen auf Wanderschaft befindlichen Menschen einen Tag in Arbeit genommen haben, aber in Eile mit ihm wegen des zu zahlenden Lohnes geraten sein. In der darauffolgenden Nacht soll der Bauer aus dem Hause gelockt und mit einem Beil erschlagen worden sein. Der vermutliche Täter ist der betreffende Wanderbursche.

Δ Grabhändlung. Im Jahre 1899 verstarb in Amerika eine Frau Vattner. Sie bestimmte testamentarisch, in Groß-Umstadt, ihrem Heimatort, beerdigt zu werden. Das geschah auch. Nun bemerken vor einigen Tagen die hiesigen Verwandten, daß an der Gruft nicht alles in Ordnung war, und der Sarg, in welche man die Verstorbene gebettet hatte, zerbrochen war.

Δ Einteilung der Arbeitsnachweisbezirke in Rheinhessen. Amlichscheits wird mitgeteilt: Nach Anhören des Landesamtes für Arbeitsvermittlung in Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck zu Frankfurt a. M., werden die Bezirke der rheinhessischen Arbeitsnachweise mit Wirkung vom 1. April 1925 ab in der Provinz Rheinhessen wie folgt eingeteilt: Die Kreise Mainz, Alzey, Bingen und Oppenheim und die Stadt Mainz in Mainz, der Kreis Worms und die Stadt Worms in Worms.

— Wiesbaden, 25. März. (Personale). Der bisher an der Regierung in Wiesbaden, Abteil. für Kirchen- und Schulwesen amtierende Oberregierungsrat u. Schulrat Böcker tritt mit dem 1. April d. Js. in den Ruhestand. Herr Böcker war das kath. Mitglied bei der Schulabteilung.

Lozales.

Flörsheim am Main, den 28. März 1925.

Δ Der Evangelische Verein Flörsheim veranstaltet heute Samstagabend 8 Uhr im „Sängerheim“ einen Theaterabend. Zur Aufführung kommt das bekannte Schauspiel „Rag auch die Liebe weinen“ von Ritterfeld. Der Reinertrag ist für die Wiederbeschaffung der Glocken bestimmt. Siehe Inserat.

Δ Nummelpfah des Lebens, so heißt das gewaltige Filmwerk, das heute, morgen und am Montag Abend in den Launuslichspielen zur Vorführung gelangt. Bildet aus Wiens besten und eifernen Tagen, Szenen aus dem kaiserl. Schlosse und dem Leben der Habsburger, kolorierte Bilder vom weltbekannten Wiener Wimmel, dem Prater. Die besten schauspielerischen Kräfte und Talente wirken gerade in diesem Filme mit. Es ist jedem Lichtspielfreund, besonders aber den „Kinofeinden“ zu raten, sich dieses Filmwerk anzusehen. Ferner läuft das übliche Beiprogramm. Näheres siehe Inserat.

Der Verein Edelweiß hält am Sonntag den 5. April abends 8 Uhr im Gasthaus zum Hirsch einen Theaterabend ab, zur Aufführung gelangen „Das Vater unser“ oder „Unschuld zum Tode verurteilt“ (8 Akte), „Der Widschütz“ Oberbayerisches Volksstück in 2 Akten. Alles Nähere später durch Inserat.

Troß der Wohnungsnot hat sich ein neuer Doktor hier noch niedergelassen. Obwohl ihm ein sehr guter Ruf voraus geht, hätte er doch in Berlin, Frankfurt oder Wiesbaden bleiben können, da ja wie bekannt die hiesigen Leute keine Wohnung bekommen können. Sehr interessant ist es noch zu hören, wo er eine Wohnung bekommen hat und wann er Sprechstunden hält. Sehen Sie sich sein Inserat der heutigen Nummer an.

Δ Die Flörsheimer Lichtspiele Schützenhof bringen am Sonntag abend 9 Uhr ein sehr spannendes Filmwerk „Berg Espind und sein Weib“ zur Aufführung. Prächtige Naturaufnahmen ergötzen dabei das Auge der Beschauer. Für den Humor sorgen „Pat und Patafon“, die ungelungenen Humoristen. Man beachte das Inserat.

Sport und Spiel.

Fußball. Die 1. Jgd.-M. des Sp. V. 09 empfängt morgen vormittags 10 Uhr auf hiesigem Plage die gleiche von Spielvereinigung, Wiesbaden.

Fußball. Die 1. und 2. Mannschaft des Sportvereins Flörsheim begeben sich morgen nach Höchst um gegen den F. C. Unterliedbach ein Freundschaftsspiel auszutragen. Abfahrt 12.40 Uhr.

Handball. Morgen, den 29. 3. treffen sich auf dem hiesigen Sportplatz um 1.30 Uhr die 1. Mannschaft der Turngesellschaft Biebrich mit der 16. Mannschaft des Turnvereins Flörsheim. Die 1. M. tritt in Worfelden gegen den dortigen Turnverein an.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Reichspräsidentenwahl am 29. März 1925.

Im Anschluß an die diesseitige Bekanntmachung v. 17. März 1925 wird nochmals darauf hingewiesen, daß Flörsheim, wie in früheren Jahren, in zwei Stimmbezirke geteilt ist und zwar:

Stimmbezirk 1 - Oberflöden, Stimmbezirk 2 - Unterflöden.

Die beiden Wahlbezirke werden geteilt durch die Querstroße vom Friedhof bis zum Main (Fähre), Eisenbahn, Graben-, Haupt- und Untermainstraße bezw. Kirchgasse durchschneidend. Der Ortsteil links dieser Straße bildet Bezirk 1 oder Oberflöden, der Ortsteil rechts dieser Straße stellt den Bezirk 2 d. i. Unterflöden dar. Unter Widerrufung der Veröffentlichung, betr. die Stimmzettel, wird zur Kenntnis gebracht, daß die Stimmzettel amtlich hergestellt und nebst dem zugehörigen Umschlag ausschließlich nur im Wahllokal ausgegeben werden. Die Stimmzettel enthalten alle zugelassenen Wahlvorschlüge. Der Wahlberechtigte hat bei Stimmabgabe auf dem Stimmzettel durch ein Kreuz, oder unterstreichen, oder in sonst erkennbarer Weise den Anwärter zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Wähler, die keinem der vorgeschlagenen Anwärter ihre Stimme geben wollen, haben den Namen der Person, für die sie stimmen wollen, auf dem amtlichen Stimmzettel in das hierzu freigelassene Feld zu schreiben. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, werden ungültig erklärt. Die Wähler haben bei Ausübung des Wahlaktes die ihnen zugegangenen Benachrichtigungen über Eintragung in die Wählerkartei, die mit einer Nummer versehen ist, unbedingt vorzulegen. Die Wahlhandlung beginnt vormittags 9 Uhr und wird um 6 Uhr nachmittags geschlossen. Als Wahllokale kommen in Frage:

für Bezirk 1 d. i. Oberflöden der Schulsaal in der Schule bei der katholischen Kirche, parterre rechts,

für Bezirk 2 d. i. Unterflöden der Schulsaal in der Grabenschule im ersten Stock links.

Flörsheim am Main, den 27. März 1925.

Der Gemeindevorstand: Laud, Bürgermeister.

Schulaufnahme.

Die Aufnahme der Schulkinder erfolgt Mittwoch, den 1. April und zwar die der Knaben morgens 8 Uhr in der Niederschule und die der Mädchen um 9 Uhr in der Kirchschule. Ich mache die Eltern ausdrücklich darauf aufmerksam, weder Tafeln noch Lesefabeln anzubringen.

schaffen, damit nicht infolge unbrauchbarer Lernmittel unnötige Kosten entstehen. Später wird den Kindern genau Beschaffenheit genannter Lernmittel angegeben werden. Breh, Rektor.

Am Dienstag, den 31. März ds. Js. nachm. 3 Uhr werden im hiesigen Rathaus Zimmer Nr. 3 1 zur Zucht untauglicher fetter Rulle sowie 2 geschnittene fette Ziegenböcke öffentlich meistbietend versteigert.

Betr.: Reichspräsidentenwahl am 29. März 1925.

Zur Vermeidung des Andrangs bei der morgen stattfindenden Reichspräsidentenwahl werden die Wähler gebeten, doch zur Ausübung des Wahlaktes möglichst die Stunden vor vier Uhr nachmittags benutzen zu wollen.

Flörsheim a. M., den 27. März 1925.

Der Bürgermeister: Laud.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Heute Nachmittag 4 Uhr Beichtgelegenheit. Es sind insbesondere Jünglinge und Männer eingeladen.

Passionssonntag.

7 Uhr Frühmesse, 8.15 Uhr feierlicher Schlussgottesdienst für die diesjährigen Schulklassen: Gemeinschaftl. Kommunion derselben, 9.45 Uhr Hochamt, nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht, 8 Uhr Fastenpredigt des Herrn Pfarrers Herrmann.

Montag 6.30 Uhr Jahramt für Schwester Agneta, 7 Uhr 1. Seelenamt für Anna Maria Vögler.

Dienstag 6.30 Uhr Jahramt für Schwester Justina (Schwesternhaus), 7 Uhr Amt f. Josef Breh, 8.30 Uhr Beichtgelegenheit.

Mittwoch 6.30 Uhr hl. Messe zu Ehren der immerw. Hilfe (Krankenhaus), 7 Uhr Jahramt f. Kath. Wagner, geb. Müller.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag Jubila, 29. März. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst, verbunden mit der Prüfung der diesjährigen Konfirmanden.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag abend um 5.30 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Frau

Anna Litzinger

geb. Hofmann

im Alter von 79 Jahren.

I. N. d. trauernden Hinterbliebenen:

Fam. Philipp Litzinger

Fam. Kaspar Litzinger

Fam. Anton Litzinger

Fam. Johann Hofmann

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. März 1925 nachm. nach der Kirche von Bleichstr. 8 aus statt. — I. Seelenamt Montag.

Dr. Mabuse

Sprechstunden:

für Erwachsene: Samstag abds. von 8⁰⁰—11⁰⁰

Sonntag „ „ 8⁰⁰—11⁰⁰

für Kinder Sonntags „ „ 4—1⁰⁰7

in den Karthäuserhoflichtspielen.

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, Feinöl und Fußbodenöl, Kreide in Qualität, Vorus, Gips, sämtliche Erd- u. Mineralfarben, Chemische Bunifarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main. Telefon 99.

Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Inserate!!!

MAGGI'S Würze hilft in der Küche sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.—.



Wir suchen zwecks Unterbreitung an Kauf-Interessenten

verkauft. Häuser jeder Art. Angebote v. Selbst-eigentümern erb. an den Betrauf Haus- u. Grundbesitz Flörsheim a. M., Zeil 51.

Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle des Direktors d. Hygienischen Instituts der Universität Berlin, Geheimrat Professor Dr. Martin Hahn, unterstellt.

„MAGGI'S gute, sparsame Küche.“

FL Flörsheimer Lichtspiele FL Schützenhof

Sonntag, den 29. März, abends 9 Uhr
gelangt das spannende Filmwert

„Berg Eyvind und sein Weib“

in 7 Akten zur Aufführung. Dieser Film
zeigt eine sehr spannende Handlung in
den Bergen von Island. Prachtige Auf-
nahme eines Schneesturmes zieht an un-
serem Auge vorüber. Für den Humor
sorgt ein Lustspiel von:

„Bat und Batalon“

Gutes Orchester.

Sämtliche Lacke und Farbwaren

trocken und streichfertig

Leinöl, Terpentinöl, Siccativ

Fußbodenöl flussfrei, Gyps, Kreide, Bolus, alle Sorten
Pinself in bester Qualität billigst empfiehlt

Burkhard Flesch.

Flörsheimer Zentrumswähler!

Es gilt bei der Reichspräsidentenwahl den
guten Ruf Flörsheims zu wahren. Sorgt auch morgen dafür, daß die abge-
gebenen Stimmen einen grossen Zuwachs erhalten. Wählt vollzählig
und pünktlich. Wählt alle Ihr Frauen und Männer den einzigen, volls-
tändigen Kandidaten, den erfolgreichsten Staatsmann der letzten Jahre:

Wählt Wilhelm Marx

NB. Die Wahl dauert von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Evangel. Verein, Flörsheim

Einladung.

Zu dem heute Abend 8 Uhr im „Sängerheim“
stattfindenden

Theaterabend

laden wir alle Freunde und Gönner des Vereins
herzlichst ein. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel
„Mag auch die Liebe weinen“
von Ernst Ritterfeld.

Der Ertrag ist für die Wiederanschaffung der Glocken
bestimmt. Kasseneröffnung 7 Uhr.
Der Vorstand.

Sportverein 09

Heute Abend 8 Uhr im
Vereinslokal

Spielerversammlung

Bohnenstangen

(Rottannen), sowie die andere
Stangen wie Baumstüben, Leiter-
bäume, Gerüststangen pp. treffen
in den nächsten Tagen ein.
Bestellungen nimmt entgegen:

Glockner, Bahnhofstr. 13

M i t

zu kaufen gesucht oder gegen
Stroh zu vertauschen.
Näheres im Verlag.

Eintagsküden 75

Brut-Eier 25

hat abgegeben

Josef Thomas
Weilbacherweg.

Mehlgerei Unger

empfiehlt

Br. Rindfleisch 1. Qual. 80
dito 2. Qual. 60

sowie sämtliche Wurstsorten
in alt bekannter Güte.

Sämtliche

Bücher

Einzelbände u. ganze Werke
liefert zu Originalpreisen (bei
größeren Aufträgen Rabatte)

die Buchhandlung

H. Dreisbach, Flörsheim
Karthäuserstr. 6, Telefon 59.

Bräutliches Haar

erzeugt Dr. Ballebs Birkenwasser.
Zu haben bei Med.-Drogerie

H. Schmitt, Flörsheim

Auf Credit

liefert

Friedeberg

Mainz

8 Johannisstraße 8
jedem Ehrlichen
Herren, Damen und
Knaben.

Anzüge

Hosen

Foppen

Manchester-

Anzüge

Gummimäntel

Windjacken

Kommunion- u.

Konfirmations-

Anzüge

Auf Credit

liefert

Friedeberg

Mainz

8 Johannisstraße 8
Damen, Mädchen-
und Kinder-

Mäntel

Jackenstoffe
einzelne Röcke und
Hosen, sowie schöne
Mantelfleider

Samtflleider

Montagskleider

für Kommunion

und Konfirmation

Strickweifen

Strickkleider

solide

Möbel

Betten und Matratzen
und viele andere praktische
Artikel für Haus und
Familie.

Auf Credit

gekaupte Sachen können nach
getroffener Vereinbarung über
die An- und Abzahlung „so-
fort“ mitgenommen werden.
Persönliche lebenswichtige
Bedienung.

Befichtigung ohne Kaufzwang
jederzeit gestattet.

Kommen Sie daher sofort zur

guten, alten, kulantem,

Creditfirma

Friedeberg

Mainz

8 Johannisstraße 8
Gegründet im Jahre 1899.

Kluge Frauen!

trinken mit Erfolg Benediktiner.

Zu haben bei:

Med. Drogerie H. Schmitt.

Frische Eier

	10 Stück	25 Stück
Mittel-Eier	-85	
Sied-Eier II	-98	2.42
Sied-Eier I	1.08	2.67
Trink-Eier (schwere)	1.28	3.17

Schrahm-	
Tafel-Butter	Pfd. 2.40
Oelsardinen	Dose -30, -45 u. -50
Corned-Beef	lose Pfd. -66
Corned-Beef	1 Pfd. engl. Dose -62

Weißwein Flasche von 1⁰⁰

Mehl

Mehl I	Pfd. -22
Mehl O	Pfd. -24
Mehl 00	Pfd. -27
Mehl in Handtuchstücken	
5 Pfd.	1.55
10 Pfd.	3.-

Pflanzenfett	lose Pfd. -60
Pflanzenfett i. Tafeln	Pfd. 64
Palmin	Pfd. 80
Tafel-Margarine	Pfd. 65
Senta hochfein feinste	78
Delikates-Margarine	Pfd.
Senta-Gold vollwertiger	
Butterersatz	Pfd. -92

Rotwein Flasche von 1⁰⁰

Teigwaren

Gemüsenudeln	Pfd. 25
Griessbandnudeln	Pfd. -48
Eierband lose	Pfd. -55
Eierband	1/2 Pfd.-Pak. -34
Eierband	1 Pfd.-Pak. -68
Makkaroni (Bruch)	Pfd. -42
Makkaroni in Stang.	Pfd. -55
Makkaroni 1/2 Pfd.-Paket	-34
Makkaroni 1 Pfd.-Paket	-68

Mischobst	Pfd. -45, -65 -85
Pflaumen	Pfd. -45, -55 -65
Pflaumen extra	Pfd. -85
Dampfpfäfel (amerik.)	Pfd. -70
Aprikosen	Pfd. 1.48

Südweine - Litöre

J. Latscha

Billiges Oster-Angebot!

Spangen- u. Halbschuhe 6⁹⁰
moderne Formen an

Damenstiefel 5⁹⁰
Restpaare an

Kinderstiefel 2⁹⁵
schwarz und braun an

Herrenstiefel 9⁸⁰
schwarz R. Box, Rand gedoppelt an

Braune Herrenstiefel 12⁵⁰
moderne Formen an

Kommunikanten- und
Konfirmandenstiefel von 7⁵⁰ an

Lackspangen, Lackhalbschuhe in elegantester Ausführung und in verschiedenen Qualitäten.

Schuhhaus Simon Kahn, Flörsheim a. M., Grabenstraße 10

Taunus-Lichtspiele

Am Samstag, Sonntag und Montag abends 8.30 Uhr das überwältig. Großstadtprogramm

Rummelplatz des Lebens

Das schönste, ideenreichste best inszenierte Großfilmwerk der Saison 1925 in 8 gewaltigen Akten. Bilder aus Wiens Glanz- und Kaiserzeiten, sowie während in und nach dem Kriege.

Als Beiprogramm:

„Kinderherzen-Liebeschmerzen“

Lustspiel in 2 Akten.

Für erstklassige Musik ist bestens gesorgt.

Es ladet höflichst ein:

Die Direktion.

Gerade für Wollwäsche- Persil

Jumper, Westen, Strickkleider, all die modernen Sachen in ihren mannigfaltigen Arten und Farben, lassen sich hervorragend mit Persil waschen; sie werden prachtvoll im Aussehen und behalten die Form. — Man wäscht Wollachen natürlich immer handwarm.

Geschäftsübernahme.

Der werten Einwohnerschaft von Flörsheim und Umgebung zur geill. Kenntnisnahme, daß ich ab 1. April 1925 die Wirtschaft

„Zum Schützenhof“

(Gesellenhaus) übernommen habe. — Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch erstklassige Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit meine Gäste kulant zu bedienen. — Zum Ausschank gelangen die bekannten Germania-Biere der Germania-Bräuerei Wiesbaden, Prima Ausschankweine, ff. Flaschenweine, prima Apfelwein, div. Brantweine u. Liköre. Den neuhergerichteten Saal, Kegelbahn, schöne Gesellschaftszimmer bringe ich in empfehlende Erinnerung. — Um geneigten Zuspruch bittet

Lorenz Richter und Frau.

Brennholzversteigerung.

Montag, den 30. ds. Mts. vormittags 10 Uhr werden folgende Holzsortimente aus dem Bischofsheimer Gemeindewald versteigert:

Aus Abteilung 7, Forstort Grohans

52 Rm. Eiche Scheller, 33 Rm. Kiefern Scheller, 104 Rm. Eiche Knüppel, 19 Rm. Kiefern Knüppel, 31 Rm. Eiche Knüppel Reislsg, 16 Rm. Kiefern Knüppel Reislsg, 6 Rm. Eiche Stöcke, 4 Rm. Kiefern Stöcke.

Dürr- und Windfallholz, Abteilung Verschiedene:

107 Rm. Eiche Knüppel, 2 Rm. Buche Knüppel, 98 Rm. Kiefern Knüppel, 44 Rm. Eiche Knüppel Reislsg 2 Rm. Kiefern Knüppel, Reislsg.

Zusammenkunft findet an der Rüsselsheimergrünze und Melscheide statt. Das Holz aus der Abteilung 7 wird vorgezeigt und erteilt Auskunft über das gesamte Holz Herr Förster Heldmann, Raunheim a. M.

Auswärtige Steigliebhaber sind zu der Versteigerung zugelassen.

Bischofsheim, den 24. März 1925.

Seßliche Bürgermeisterei Bischofsheim
Fischer.

Gesangverein



„Liederkrantz“

Flörsheim a. M.

Leitung: Herr Karl J. Altmann, Frankfurt a. M.

Sonntag, den 29. März 1925, nachmittags 4 Uhr im Saale

„Zum Sängenheim“

Grosses Konzert

Mitwirkende:

Frau Konzert- und Oratoriensängerin Else Liebhold (Koloratursopran) und Herr Kammervirtuose Tibursky (Flöte), beide aus Frankfurt a. M.

Am Klavier: Herr Karl J. Altmann.

Zum Vortrage gelangen: Chöre von Hegar, Attenhofer, Neumann, Jüngst, Zöllner, Othegraven u. A.

Ausführliche Programme mit Liedertexten sind an der Kasse erhältlich.

Kassenöffnung 3 Uhr.

Eintritt 1.— Mark.

Es ladet höflich ein

Der Vorstand.

NB. Man bittet das Rauchen während des Konzertes zu unterlassen.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zuteil gewordenen Aufmerksamkeiten und Gratulationen sagen wir Allen

herzlichen Dank.

Wilhelm Knöß und Frau
Katharina geb. Diehl

Flörsheim, 25. März 1925.

Bekanntmachung

betreffend die Neuwahl des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse Hochheim a. Main

Die Neuwahl der Vertreter im Ausschuss ist auf Sonntag, den 10. Mai 1925

von 10 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags anberaumt worden.

Der Kassenbezirk ist in zwei Stimmbezirke eingeteilt. Stimmbezirk 1 umfaßt die Orte: Hochheim a. M., Breckenheim, Delfenheim, Massenheim, Nordenstadt und Wallau. Wahllokal: Kassenlokal in Hochheim a. M., Weiherstraße 5.

Stimmbezirk 2 umfaßt die Orte: Flörsheim a. M., Diefenberg, Eddersheim, Weilbach und Widen. Wahllokal: Schule an der Kirche in Flörsheim a. M.

Die Zahl der zu wählenden Vertreter beträgt bei den Arbeitgebern 15 und bei den Arbeitnehmern 30; Erfahrungsmänner sind von den Arbeitgebern 30 und von den Arbeitnehmern 60 zu wählen.

Der Wahlvorschlagnag des Vorstandes liegt in der Geschäftsstelle der Kasse zu Hochheim a. M. zur Einsicht aus.

Die wahlberechtigten Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden hiermit zur Einreichung von weiteren Wahlvorschlagnagen mit dem Hinweis darauf aufgefordert, daß nur solche Wahlvorschlagnagen berücksichtigt werden, die spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag, also bis 11. April 1925 bei uns eingereicht werden, und daß die Stimmabgabe an diese Wahlvorschlagnagen gebunden ist. Die Wahlvorschlagnagen sind geordnet für die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten aufzustellen. Die zugelassenen Wahlvorschlagnagen liegen vom 11. April 1925 ab bis zum Wahltag in der Geschäftsstelle der Kasse in Hochheim zur Einsicht für die Wähler aus.

Die Wahlvorschlagnagen der Wahlberechtigten müssen von mindestens je 10 Wahlberechtigten der betreffenden Gruppe mit zusammen mindestens 10 Stimmen unterzeichnet sein. Unterzeichnet ein Wähler mehrmals einen Wahlvorschlagnag, so wird sein Name nur auf dem zuerst eingereichten Wahlvorschlagnag gezählt und auf den übrigen Vorschlagnagen gestrichen. Sind mehrere Wahlvorschlagnagen, die von demselben Wahlberechtigten unterzeichnet sind, gleichzeitig eingereicht, so gilt die Unterschrift auf demjenigen Wahlvorschlagnage, welchen der Unterzeichner binnen einer ihm gesetzten Frist von höchstens zwei

Saatkartoffeln

garantiert Norddeutsche, Industrie-
— Frührosen und Kaiserkrone —

sind eingetroffen und können bei mir abgeholt werden
Josef Altmaier.

Insulieren bringt Gewinn!

Tagen bestimmt. Unterläßt dies der Unterzeichnete, so entscheidet das Los.

Die Wählerlisten können in der Zeit vom 30. März 1925 bis zum Wahltag für die Orte: Hochheim, Breckenheim, Delfenheim, Massenheim, Nordenstadt, Wallau

in Hochheim am Main, im Kassenlokal, Weiherstr. 5 für die Orte:

Flörsheim, Diefenberg, Eddersheim, Weilbach, Widen in Flörsheim a. M. bei Herrn Franz Breckenheim, Gasthaus „Zum Frankfurter Hof“, Untermainstraße 25 eingesehen werden. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerlisten sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag, also bis 11. April 1925 unter Beifügung von Beweismitteln bei uns einzulegen.

Wahlberechtig sind die bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Hochheim a. Main beteiligten volljährigen Arbeitgeber und die volljährigen Versicherten.

Beteiligt sind solche Arbeitgeber, die für ihre Versicherungspflichtig Beschäftigten Beiträge an die Kasse zu zahlen haben. Arbeitgeber, die selbst versichert sind, zählen zu den Arbeitgebern, wenn sie regelmäßig mehr als 2 Versicherungspflichtige beschäftigen, andernfalls zu den Versicherten. Für die Wahlbarkeit stehen den Arbeitgebern bevollmächtigte Betriebsleiter, Geschäftsführer und Betriebsbeamte der beteiligten Arbeitgeber gleich. Nicht wählbar sind die Mitglieder einer Behörde, welche Aufsichtsbefugnisse über die Kasse hat.

Die Arbeitgeber führen für je einen versicherungspflichtig Beschäftigten eine Stimme. Arbeitgeber, die mehrere Versicherungspflichtige beschäftigen, führen bis zu 100 versicherungspflichtig Beschäftigter für je angefangene 25, und bezüglich der über 100 hinaus gehenden Zahl für angefangene 50 Beschäftigte eine Stimme. Mehr als 10 Stimmen kann kein Arbeitgeber führen.

Wählbar als Vertreter der Versicherten ist nur, wer bei der Kasse versichert ist. Wählbar sind nur volljährige Deutsche.

Der Wahlausschuss ist befugt die Wahl- und Stimmabgabe des Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen. Es empfiehlt sich daher, einen Ausweis hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen.

Hochheim a. M., den 23. März 1925.

Der Vorstand d. Allg. Ortskrankenkasse Hochheim
Georg Weistien, Vorsitzender.

G. B. Niederfrank

Samstag, den 28. März
abends punkt 8 Uhr Sing-
stunde im „Hirsch.“
Der Vorstand.

Vertreter

für den Verkauf meiner Holz-
rouleaux u. Jalousien gesucht.
Hohe Provision. Carl Nies-
Neurode i. Schleien.

Zuverlässige, durch-
gehende

Beretreter

mit guten Beziehungen
Vereinen etc. zum Verkauf
bei weitgehendster Zahlungs-
erleichterungen, eines garan-
tiert guten Fabrikates von
Fahrrädern gesucht.

Mustermaschinen wer-
den gestellt. Bei entsprechen-
der Leistung hoher Verdien-
stlicher. Offerten u. W. an
an die Expedition des Bl.

Saatkartoffeln

Frührose, Kaiserkrone und D-
wälder Blaue eingetroffen. Eben-
so trifft nächste Woche wieder
Bagon gelbfleischige norddeutsche
Industrieart ein.
Nehme noch Bestellungen entgegen.

Glodner, Bahnhofstr. 13

Man bittet, kleinere An-
zeigen bei Aufgabe

sofort zu bezahlen.

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinanzeigen die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 M. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 25.

Samstag, den 28. März 1925.

29. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die Aufwertungsgesetze.

Entwürfe der Reichsregierung.

Die Reichsregierung veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen und den Entwurf eines Gesetzes über Aufwertung von Hypotheken und anderen privatrechtlichen Ansprüchen. (Aufwertungsgesetz.)

Das erste Gesetz. — Die Lösung der Aufwertungsfrage.

Zum Zweck der endgültigen Lösung der Aufwertungsfrage hat die Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften die Entwürfe eines Gesetzes über die Aufwertung von Hypotheken und anderen privatrechtlichen Ansprüchen (Aufwertungsgesetz) und eines Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen zu- geleitet.

Der Entwurf des neuen Aufwertungsgesetzes bringt für Hypotheken, Grundschulden und Realakten sowie für hypothekarisch gesicherte Forderungen eine Erhöhung des Aufwertungssatzes von 15 auf 25 v. H., wenn die genannten Rechte zur Zeit des Erwerbes innerhalb der ersten Hälfte des Wehrbeitragswertes des belasteten Grundstückes lagen.

Der Entwurf hält unter Ablehnung der Individualaufwertung an der schematischen Aufwertung nach festen Bandertafeln des Geldmarktwertes des aufwertenden Wertes fest, wobei es bei der Möglichkeit der Herabsetzung zu Gunsten des Schuldners bleibt. Der Geldmarktwert soll nicht mehr über den Dollar berechnet werden, sondern durch Berücksichtigung der inneren Kaufkraft der Mark nach einer aus Dollarkurs und Großhandelsindex ermittelten, für bestimmte Zeitabschnitte festgesetzten Maßzahl. Die neu gewährte Zusage der Aufwertung von 10 v. H. soll an berechneter Stelle der zweiten Hälfte des jetzigen Grundstückswertes unter einer für Kreditzwecke vorzubehaltenden Eigentümergrundschuld im Grundbuch eingetragen werden. Nach dem Entwurf wird der Aufwertungsbetrag vom 1. Januar 1925 ab mit 2 v. H., vom 1. April 1925 ab mit 4 v. H. und vom 1. Januar 1926 ab mit 5 v. H. verzinst. Die Verzinsung der Zusageaufwertung soll am 1. Januar 1928 mit 5 Prozent beginnen. In keinem Falle sollen aber höhere Zinsen gezahlt werden, als die bisherigen, nicht vor dem 1. Januar 1932 verlangt werden können. Die Aufwertungsstelle kann aber Abschlagszahlungen gewähren. Die Zusageaufwertung von 10 v. H. soll gestundet werden. In allen Fällen kann der Schuldner mit kurzer Kündigungsfrist vorzeitig zahlen. Für Hypotheken und andere dingliche Rechte sowie hypothekarisch gesicherte Forderungen ist eine Rückwirkung bis zum 1. Januar 1923 zur Hälfte der Aufwertungsbeträge vorgesehen. Geschlossene Vergleiche werden nicht berührt. Die Aufwertung der hypothekarisch gesicherten persönlichen Restkaufschulden nach allgemeinen Vorschriften, also auch über den normalen Satz hinaus, wird für alle nach dem 31. Dezember 1911 (bisher 1918) begründeten Forderungen zugelassen.

Arbeit adelt.

Von S. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

„Mit seinem lebenswürdigsten Lächeln ging er auf Onkel Heribert zu und streckte ihm schon von weitem scheinbar mit großer Herzlichkeit die Hand entgegen.“

„Guten Tag, Onkel Heribert! Ich sehe zu meiner großen Freude, daß du dich wohl befindest.“ Der alte Herr nickte mit einem humorvollen Lächeln.

„Ja, ja, Runo, die Löffows sind ein zäher, robuster Schlag.“ antwortete er, die gereichte Hand so kräftig drückend, daß Runo eine kleine Grimasse nicht unterdrücken konnte.

„Ich wollte, ich könnte das in bezug auf meine Person auch behaupten, Onkel Heribert. Ich bin leider recht wenig kräftig und gesund. Aber das machen die Sorgen — die vielen, vielen Sorgen! Du weißt, Löffow ist nicht sehr ertragsfähig.“

„Runo, nun, es nährt seinen Mann, Runo.“ antwortete der alte Herr gutmütig spottend.

„O, die Zeiten sind schlecht, sehr schlecht, Onkel Heribert; man hat zu kämpfen.“

Der alte Herr lachte dies alte Lied schon. Er wußte aber auch, daß die Erfahrungen niemals ausreichen, weil man dort Brant und Glanz liebte, weil Runo sich nicht genügend um die Bewirtschaftung des Gutes kümmerte und weil Frau Helene und ihre Tochter in kostbaren Toiletten zwar gut repräsentieren konnten, aber sonst recht wenig Hausfrauenqualitäten besaßen. Auch daß der schneidige Botho das Geld mit vollen Händen hinauswarf, wußte der alte Herr. Aber er sagte kein Wort darüber.

Runo hatte den Hut abgenommen und strich glätzend mit der Hand über den Scheitel.

„Ja — hm — ja — du meinst nur nichts davon, Onkel Heribert. Du bist allein — wir sind unser vier.“ Das ist ein Unterschied. Aber lassen wir das

Das zweite Gesetz.

In dem Entwurf eines Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen ist eine endgültige und einheitliche Regelung aller Markanleihen des Reiches, der Länder und der Gemeinden vorgesehen. Die Markanleihen des Reiches mit Ausnahme der Zwangsanleihen sollen in eine Anleiheablösungsschuld des Reiches umgetauscht werden. Das Umtauschverhältnis ist bei den Vorkriegs- und Kriegsanleihen 5 v. H., bei der Sparprämienanleihe 2 1/2 v. H. des Nennbetrages. Die Anleiheablösungsschuld im allgemeinen ist bis zur Erledigung der Reparationsverpflichtungen unverzinslich und nicht kündbar. Abweichend von dieser allgemeinen Regelung werden Anleihebesitzer, d. h. Personen, die seit dem 1. Juli 1920 ihre Markanleihen ununterbrochen besitzen, bevorzugt behandelt. Für die Anleiheablösungsschuld, die sie für ihre Anleihe erhalten, werden jährlich rund 140 Millionen Reichsmark verausgabt. Dieser Betrag entspricht schätzungsweise 14 % der Ablösungsschuld der Anleihebesitzer. Er ist mehr als Dreiviertel der Aufwendungen, die das Reich im Jahre 1914 für die Verzinsung seiner Anleihen zu machen hatte. 50 Mill. Mark werden bei Grundlegung einer Schätzung von 20 Milliarden Mark Anleihebesitzer dazu verwendet, die Anleiheablösung der Anleihebesitzer mit 5 % jährlich in Form einer selbständigen Rente zu verzinsen. 25 Mill. Reichsmark der Anleiheablösungsschuld der Anleihebesitzer werden jährlich zum Nennbeträge getilgt. Weitere 25 Millionen werden für Prämien bis zum vierfachen des Nennbetrages der ausgelosten Anleihebesitzer verwendet. Auf diese Weise erhält ein Teil der Anleihebesitzer eine Aufwertung bis 25 % ihrer alten Anleihen.

Den Anleihebesitzern gleich werden die Mündel behandelt sowie die Stiftungen und Anstalten, die zur mündelsicheren Anlage ihres Vermögens sachgemäß verpflichtet waren. Eine Unterbrechung der Auslösung soll nur für den Fall vorbehalten bleiben, daß die künftige Finanzlage des Reiches es unbedingt erforderlich machen sollte. Neben dieser allgemeinen Prämienauslösung erhalten die Anleihebesitzer von Kriegsanleihe im Falle ihrer Bedürftigkeit bis zu einem Höchstbetrage einen jährlichen Betrag von 2 Prozent ihrer alten Markanleihen. Dies wird schätzungsweise 40 Millionen Mark jährlich erfordern. Diese regelmäßigen Leistungen für die Anleiheablösungsschuld soll ergänzt werden durch künftige Einnahmen des Reiches aus den Dividenden der Deutschen Reichsbankgesellschaft. Mit diesen Mitteln soll die Tilgung der Anleiheablösungsschuld der Anleihebesitzer verstärkt werden.

Aus aller Welt.

□ Hugo Bettauer †. Wie aus Wien berichtet wird, ist der Journalist Hugo Bettauer, auf den kürzlich ein Revolverattentat verübt wurde, gestorben.

□ Lohnschießspruch für den Ruhrbergbau. Einer Blättermeldung, aus Essen zufolge ist der Lohnschießspruch für den Ruhrbergbau, aus dem Stimmen der Arbeitnehmer gegen die Stimmen der Arbeitgeber gefällt, die den Schießspruch unter Hinweis auf die durch die Absatzmangeln außerordentlich bedrohte Lage des Ruhrbergbaues ablehnten.

△ Der heftigste Staatsvoranschlag für 1925. Aus Darmstadt wird berichtet: Der Staatsvoranschlag 1925 ist nunmehr fertiggestellt und wird in den nächsten Tagen dem Landtag vorgelegt. Der Gesamtabschluß des Voranschlags bezeichnet die Ausgaben mit 111 051 009 RM. (1924: 91 562 541 RM.) die Einnahmen mit 104 344 521 RM. (1924: 87 676 275 RM.). Danach verbleibt ein noch ausgleichender Ausgabebetrag von 6 706 488 RM. (1924: 3 886 266 M.). Der erforderliche Ausgleichsbetrag wird sich aber noch höher stellen, denn es ist anzunehmen, daß der Staatsanteil an der Umsatzsteuer zu hoch veranschlagt wurde. Die Deckungsmittel werden wohl ohne eine stärkere Heranziehung der Gemeinden in Hessen nicht zu beschaffen sein.

△ Preisauschreiben für die beste Sparpropaganda. In dem Bestreben, den Sparfuss der Bevölkerung, insbesondere den der schulpflichtigen Jugend, wieder zu fördern, hatte die Nassauische Landesbank ein Preisauschreiben über das Thema erlassen: „Wie kann der Sparfuss unserer Jugend gefördert werden?“ In dem Wettbewerb waren alle Lehrer des Regierungsbezirks Wiesbaden zur Preisbewerbung aufgefordert worden. Es liefen im ganzen 52 Arbeiten ein. Den ersten Preis erhielt Mittelschullehrer Börner-Frankfurt, den zweiten Preis Lehrer Heymach-Wehen i. T. und den dritten Preis Rektor Schumann-Herborn.

△ Die französische Industrie auf der Frankfurter Messe. Aus Mülhausen Handelskammerkreisen wird bestätigt, daß sich an der im April stattfindenden Frankfurter Messe eine bedeutende Anzahl französischer Firmen beteiligen wird, namentlich aus der Automobil-, Lebensmittel-, Papierwaren-, Textil- und chemischen Branche.

△ Beergebrannt. In Norke n bei Rimbarg (Bahn) äscherte ein Großfeuer das Wohnhaus des Karl Schumann ein. Die beiden im Hause wohnenden Familien konnten nur das nackte Leben bergen.

△ Die Landrat Herrfeld verwaist. Landrat von Harnack in Hersfeld ist zum Regierungspräsidenten der Provinz Hannover ernannt worden. Sein Scheiden wird sehr bedauert, da er es verstanden hat, die mit seinem Amt verbundenen Verbindungen unparteilich zu wahren. Im persönlichen Verkehr hat sich Landrat v. Harnack viele Freunde erworben. Zum kommissarischen Landrat wurde Regierungsrat Kirchbaum aus Nachen ernannt.

△ Verhandlungen in der Metallindustrie. Wie aus Rassel berichtet wird, hat der Schlichter für die Provinz Hessen-Nassau zur Beilegung des Streites in der dortigen Metallindustrie beide Parteien zu Verhandlungen geladen.

△ Kampf den Maitäfern. Der Landrat des Kreises Gelnhausen gibt bekannt: In verschiedenen Gegenden des Regierungsbezirks Rassel soll auch in diesem Jahre ein starkes Schwärmen des Maitäfers zu erwarten sein. Bei starkem Ausbreiten des Maitäfers im Kreise wird die Regierung gestatten, daß die Kinder der ländlichen Schulen während eines Zeitraumes von 14 Tagen zum Sammeln von Maitäfern Verwendung finden dürfen und hierzu für die beiden ersten Stunden von 7 bis 9 Uhr vormittags beurlaubt werden.

„Runo schief' los, Runo. Was hast du auf dem Herzen?“ sagte der alte Herr gemächlich.

Runo fingerte nervös an seiner Brusttasche herum. „Es ist etwas Schreckliches, Onkel Heribert. Mach dich auf etwas Schreckliches gefaßt.“

„Was Schreckliches? Ist Botho etwas zugeflogen?“

„Nein, nein, das, Gott sei Dank, nicht! Er kommt in den nächsten Tagen auf Urlaub und läßt sich die besten empfehlen. Es ist etwas anderes, Onkel Heribert. Denke dir — ich habe heute einen Brief erhalten von — von meinem Bruder Fritz. Er lebt noch.“

Es blühte seltsam auf in den Augen des alten Herrn. Mit einem jähen Ruck richtete er sich in seinem Sessel kerzengerade empor.

Der Fritz! Ein Lebenszeichen von ihm! Und das nennst du etwas Schreckliches, Runo? Runo, das muß ich sagen — darauf war ich nicht gefaßt. Also, der Fritz lebt. Du, das ist doch eine freudige Nachricht!“

„O, du wirst schnell genug anderer Meinung sein, wenn du erst alles weißt, Onkel Heribert. Du siehst mich in fassungsloser Empörung. Auch Helene ist außer sich. Schmach und Schande hat er über unsere guten Namen gebracht. Aber was konnte man auch besseres von diesem Menschen erwarten! Ich bin ganz krank vor Enttäuschung und Scham über diesen Bruder!“

Heribert von Löffows Gesicht zog sich finster zusammen, und seine Augen brannten düster, wie im Schmerz.

„Schmach und Schande — auf unsere Namen! Das hätte ich dem Fritz nicht zugestanden. Ein Bruder Leichtfuß, dem das Geld nur allzu locker saß, ein leichtsinniger Uebermut war er — aber doch ein grundehrlicher und anständiger Kerl! Schecht — nein, für schlecht habe ich ihn nie gehalten. Er war ein echter Löffow! Viel ehrlicher als du — nimm es mir nicht übel. Jetzt kann ich es dir ja sagen — es hat mir sehr leid getan, daß er damals nicht zu mir kam und mich um Hilfe bat, ehe er über den großen Teich ging.“

(Fortsetzung folgt.)

Qualität
wie vor
August 1914

Erdal

Aus reinem Terpentinöl

Marke
Rotfrosch
25 Pfg.
die Dose.

Warum hoch bezahlen

In dieser geldarmen Zeit muß man darauf achten, Ersparungen zu machen, ohne seine Wünsche zurückzusetzen.

Das können Sie bei uns!

Sie können bei uns Kleidungsstücke erstehen, die von vorzüglicher Qualität, höchster Eleganz, bester Verarbeitung und trotzdem erstaunlich wenig kosten.

Eleg. Herren-Anzüge	statt 32.00 bis 95.00	— bei uns nur 19.50 bis 75.00	Windjacken	statt 10.50 bis 35.00	— bei uns nur 7.50 bis 28.00
Eleg. Knaben-Anzüge	statt 9.90 bis 35.00	— bei uns nur 6.50 bis 24.00	Hosen	statt 6.50 bis 35.00	— bei uns nur 3.90 bis 22.00

Ferner Frühjahrs-Mäntel, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Schlosser-Anzüge, Hosen für korpulente Herren in großer Auswahl.

Kommunikanten-Anzüge von 14.90 an Strickwämse nur 3.90

Geöffnet durchgehend von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

MAINZ

Augustiner-Bekleidungs-Zentrale Augustinerstr. 48

Eine gute Idee

wird es sein, ein Los



Preussisch-Süddeutsche
Klassenlotterie

zu spielen!

Hauptgewinn

im günstigsten Falle:

Zwei Millionen

Die Ziehung 1. Klasse findet
den 16. u. 17. April 1925 statt.

Lospreise	1/8	1/4	1/2	3/4	1 Doppellos
für jede Kl.	3.-	6.-	12.-	24.-	48.-
für alle 5 Kl.	15.-	30.-	60.-	120.-	240.-

Karl Anger

Staatliche
Lotterie-
Einnahme

Gr. Bleiche 57

MAINZ

Gr. Bleiche 57

Girokonto bei der Reichsbank — Postscheckkonto
Frankfurt a. M. 1148 — Telefon 1254.

In Rüsselsheim bei Gg. Brand, Frankfurterstraße 10.

Zur Einsegnung

brauchen Sie
noch Schuhwerk für
Ihre Kinder. Vergessen
Sie nicht rechtzeitig Schuhe
zu kaufen! Große Auswahl in
Einsegnungsschuhen
für Mädchen und Knaben
in allen Größen und Preis-
— lagen vorrätig! —
Bitte besuchen Sie
uns, Sie werden
zufrieden
sein!



Schuhhaus David

Ecke Betzelsgasse Mainz Schusterstraße 35

Fest-Dame

Am Sonntag, den 29. März
mittags 1 Uhr, findet im
Haus „Zum Hirsch“ eine Bespre-
chung aller bereits gemeldeten
Damen statt. Außerdem werden
noch Damen, die gewillt sind,
unserer Fahnenweihe am 13. u.
15. Juni ds. Jrs. als Festdame
mitzuwirken, gebeten, zu dieser
Versammlung zu erscheinen.
Herren vom Festausflug werden
um 4 Uhr im Gasth. „Zum Anker“
zur Versammlung eingeladen. Es
zähltes Erscheinen erwünscht.
Vorstand des Ges. Ver. „Vol-
kliederbund“.



Größtes Lager

in Herden, Roeder-
Herde, Ebb.-Herde,
Ackergeräte u. sämt-
liches Roheisen zu bil-
ligen Preisen.

Eisenhandlung Gutjahr

Untermainstraße 26

Haus- und Küchengeräte.

Pelze

Neuanfertigung, Umarbeiten,
Reparaturen, sowie gerben
und färben aller Arten Felle,
auch Seal und Biberett-
— machen von Kanin.

Karl Sanzen

Kürschner

Mainz, Boppstraße 2 p

LEDER

Croupens, Hälften, Ausschnitt

— kaufen Sie zu enorm billigen Preisen bei —

G. Krumkamp, Lederlager

Mainz, Liebfrauenplatz 2 (Kriegssäule) Tel. 3163

Direkter Einkauf.

Geschenke für Ostern!

Konfirmation und Kommunion.

„Tongers Lebensfreude“

Band 1—3: Lebensfreude, Wollen u. Wirken Unser Leben.
Eine Sammlung wertvoller Sprüche u. Gedichte unter Bezug
auf den jedem Bändchen gegebenen Titel.
Der Jugend mit auf den Lebensweg zu geben.

Band 1—3 in einem Ganzleinenband mit Goldschnitt Preis 4.—
Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst zu beziehen durch:

B. J. Tonger, Köln a. Rh., Am Hof 30-36.

Handwerker- und Gewerbeverein

Flörsheim.

Montag, den 30. März ds. Jrs. abends 7.30 Uhr
bei Gastwirt Fz. Weilbacher Vortrag des Herrn Dr.
Bruck von der Handwerkskammer über alle

Steuerfragen!

Alle Mitglieder und Interessenten sind zu diesem wich-
tigen Vortrag höflich eingeladen. Der Vorstand.

Uhren, Goldwaren und Trauringe

liefert gut und preiswert

Karl Hartmann, Uhrmachermeister, Wiesbaden.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden in
eigener Werkstätte ausgeführt.

Annahmestelle von Reparaturen und Bestellungen bei
Max Flesch, Kolonialwarengeschäft, Flörsheim.

Uhren und Goldwaren. Trauringe

in großer Auswahl.

— Alle Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

— Geschenke für Kommunikanten und Konfirmanden.

Franz Weismantel, Mainz, Brand 11

Bestellungen und Reparaturen nimmt entgegen:

Frau Josef Janz, Flörsheim a. M., Riedstraße 1

Rupp und Roll und „Lebewohl“



Oft kann man sie halbe Tage
Durstig an der Theke seh'n;
Weil sie „Lebewohl“ gebraucht
Könnten sie noch länger steh'n

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene
Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Lebewohl-Ballenschleim
für die Fußsohle. Blechdose 8 Pfaster 75 Pfg. erhältlich in Apo-
theken u. Drogerien, sicher zu haben bei H. Schmitt Wickerstr. 104

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

Nr. 13

Beilage zur „Flörsheimer Zeitung“

Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

1925

Die Lindennmühle.

Erzählung von Wolfgang Kemter.

(Schluß.)

In allen Gärten blühte der Flieder eines neuen Jahres. An einem sonnigen Maientage kam Bertold Bulacher zum erstenmal seit langer Zeit, seit jenem Tage, da er einst mit Dora Poschacher verlobt hatte, wieder nach Unterbuchenau in die Krone. Ein benachbartes Herrschaftsgut hatte eine große Holzversteigerung in diesem Gasthose angesagt. Als er sein Rad verpackt hatte und das Haus betrat, kam ihm der Kronenwirt entgegen.

„Grüß dich, Lindennmüller; dich habe ich lange nicht mehr gesehen!“

„Grüß Gott, Kronenwirt. Hat die Versteigerung schon angefangen“, sprach Bertold Bulacher, ohne auf des Kronenwirts lekten Satz was zu erwidern.

„Noch nicht, aber der Verwalter wird gleich beginnen. Geh nur in den Saal.“

Als der Verwalter den Lindennmüller sah, auf den eigentlich noch gewartet hatte, stand er schnell auf und trat auf ihn zu.

„Guten Nachmittag, Herr Bulacher, schön, daß Sie gekommen. Bitte, an meinem Tische gibt's noch Platz.“

„Ich danke, Herr Verwalter!“

Bertold Bulacher mußte sich noch eine Menge Bekannte grüßen, die hier aus allen Dörfern zusammengekommen waren, erst dann ließ er sich neben dem Verwalter nieder.

„Grüß Gott, Lindennmüller, was darf ich denn fragen?“

Der Lindennmüller blickte sich zum erstenmal wieder seit Jahren um sich. Scheinbar ganz abwesend hatte sie ihn begrüßt, obwohl bei dem erwarteten Anblicke des immer noch geliebten Mannes alles wieder in ihr lebendig geworden war, was sie längst schon für überwunden hielt. Rosl war noch hübscher, freilich viel ernster geworden. Die erste große Enttäuschung hatte doch wie ein Reif auf ihren einst so sonnigen Humor gelegt. Bertold Bulacher mußte sich erst besinnen, fast schien es ihm, wären die lekten drei Jahre nur ein Traum. Dann reichte er Rosl die Hand und fragte: „Wie geht's dir, Rosl?“

„Danke, ich bin zufrieden. Hab' jahraus, jahrein viel Arbeit, da vergeht die Zeit schnell genug.“

Der Lindennmüller nickte gedankenvoll und meinte: „Ja, die Arbeit hilft über viel hinweg. Sie ist das einzige Heilmittel, wenn man viel — vergessen möchte.“

In diesem Augenblicke erhob sich der Verwalter und begann mit der Versteigerung ... Von diesem Tage an fand Bertold Bulacher wieder öfters den Weg nach Unterbuchenau. Da geschah es wie einst, daß sich Rosl zu ihm setzte und ein Viertel- vielleicht auch ein halbes Stündchen mit ihm plauderte. Vergangenes aber wurde mit keinem Worte berührt. Lange nicht, bis Bertold Bulacher eines Tages selbst davon zu sprechen begann. Wenn er es nicht schon längst gewußt hätte, so wäre es ihm in diesen Tagen erst recht klar geworden, welches Glück er damals verschmähte, als er, ein Sklave seiner Leidenschaft, den Weg gegangen war, der ihn beinahe in eine trost- und lichtlose Zukunft geführt hätte. Er sprach von seiner Schuld, wenn von einer solchen gesprochen werden konnte, und auch davon, wie er sie löste.

„Rosl“, fuhr er fort, „eines will ich dir noch sagen. Als mir die Augen aufgingen und ich wieder zu mir selbst kam, mich wiederfand, da trat das Bild meiner Mutter vor mein geistiges Auge. Und als ich jene Frau, die ich Mutter zur Nachfolgerin auf der Lindennmühle gegeben hatte, mit ihr verglich, da erst wußte ich, wie weit, wie unendlich weit ich in die Irre ging. Ein gütiges Geschick hat mir schneller herausgeholfen, als ich jemals hoffen durfte, obwohl ich keinen Atemzug lang an eine solche Lösung dachte oder sie etwa gar herbeigesehnt hätte. Aber nun, wenn es so weiter geht, ist die Lindennmühle in zwei Jahren wieder schuldenfrei. Bis dahin braucht es freilich noch Arbeit, die doppelt



Der Sämann. Zeichnung von G. Ort.

leichter wäre, würde sie zu zweit gemacht. Rosl, damit komme ich heute zu der Frage, die einst zu stellen mich alles das hinderte, was ich dir eben erzählte. Rosl, hast du nach all dem, was geschehen ist, noch etwas für mich übrig? Darf ich hoffen, daß du mit mir in eine neue, helle Zukunft gehen willst? Ich lege mein Schicksal in deine Hand und füge mich deiner Entscheidung.“

Rosl war tief erbläßt. Die Hand, die mit einem auf dem Tische liegenden Brotmesser spielte, zitterte heftig und in ihren Augen schimmerte es feucht.

„Vertold,“ sprach sie leise, „ich will es nicht leugnen, ich habe einst in meinem jungen dümmen Herzen Hoffnungen genährt, wie sie jedes junge Mädel hat. Sie haben sich nicht erfüllt, und ich habe mich, so gut es ging, in das Unvermeidliche geschickt. Aber wehe hat es getan, ich kann nicht sagen, wie. Deine heutige Frage kommt mir ganz unerwartet; lasse mir Zeit, ich kann dir heute keine Antwort geben.“

Vertold Bulacher senkte bejahend den Kopf, dann erhob er sich.

„Rosl, ich dränge nicht und bescheide mich. Ich habe es nicht anders verdient. Wenn du kein Vertrauen mehr zu mir hättest, wenn du mir für immer verloren wärest, ich müßte es tragen. Freilich, dann wäre dieser Irrtum meines Lebens übermäßig hoch bezahlt. Wann darf ich kommen?“ Da hielt ihm das Mädchen die Hand hin und sah Vertold mit bittenden, lieben Blicken an.



Ein musikalisches Wunderkind in Marienbad.

Die 10 Jahre alte Edith Kraus, ein musikalisches Wunderkind, das in Marienbad für einen ausgebliebenen Künstler ohne Vorbereitung einsprang und durch die Ruhe und Technik seines Spieles Aufsehen erregte. [Atlantic.]

„Vertold, nicht wahr, du bist mir nicht böse ...“

Der große, starke Mann erbläßt.

„... daß ich dir nicht gestern gleich die Wahrheit sagte ...“

„Mach es kurz, Rosl,“ rief Vertold, während sich ein gequälter, hoffnungsloser Ausdruck über sein Gesicht breitete, „ich sagte dir schon, ich füge mich deinem Worte, muß mich ihm fügen.“

„Die Wahrheit, kennst du sie?“

„Ich ahne sie leider.“

Da blickte es in Rosls Augen schelmisch auf, und ihr Gesichtchen erglühte dunkelrot.

„Die Wahrheit, du lieber Mann, ist, daß ich dich in noch gern habe und nichts Schöneres mir denken kann dein Weib zu werden. Nun weißt du sie.“

Schon hielt er sie in seinen Armen und küßte den süßen Mund.

„Rosl, sag' mir's noch mal, sonst glaube ich nicht es für mich noch so viel gibt.“ Ganz ernst fügte er zu: „Wenn du nicht gesagt hättest, dann wäre mir der letzte Bulacher ins Grab gegangen.“

Als der Herr wirt die Neu erfuhr, da da er Vertold sprach: „Ich dir, Vertold.“

Mit diesen ten sagte der daß er einst um das Leid einzigen Kind

wußt hatte und daß ich nicht mehr erhoffte Vertold der Dinge für Rosl gl machte.

„Vertold,“ rief der Herr wirt, „warum — ach, warum, lassen wir das —“

auf, Bub, jetzt bist du auf dem rechten Wege.“

Und die Hirschenwirtin weinte vor Freude.

„Vertold, daß ich das noch hab' erleben dürfen!“

Vertold und Rosl warteten nicht mehr lange. Hatte doch drei kostbare Jahre einzuholen! Schon im August die Hochzeit statt, gefeiert teils in der Krone zu Unterbuch teils im Hirschen zu Erlenu, denn Jakob und Berta Ham wollten auch etwas zu dem Ehrentage der beiden liebsten Menschen beitragen.

Und mit seiner Rosl brachte Vertold Bulacher diesmal wirklich das echte, dauerhafte Glück auf die Lindenmühle in dem einsamen Wildbachtale ..

Der Sündenbock.

In Gatichina, der Sommerresidenz der Zaren Rußlands, herrschte eine schier unerträgliche Temperatur. Mensch und Tier litten schrecklich darunter, und die Pflanzenwelt verschnittete

sich. Auch Kaiser Paul konnte keine Nacht mehr schlafen hatte in der Hoffnung auf etwas Mittagsschlaf das Zimmer in dem weiten Palast mit Beschlag belegt. Im Lehnstuhl saß er am offenen Fenster und bemühte sich nicht, einzuschlummern. Wie ausgestorben lag das mit seinen Gartenanlagen da, denn der Palastkommandant



Der vereinsamte Newski-Prospekt in Petersburg (Leningrad), früher die belebteste und eleganteste Straße. [Atlantic.]

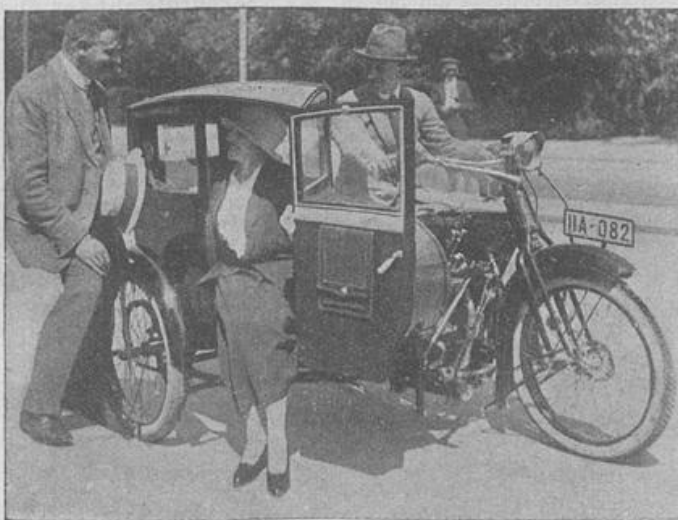


Die Kapelle des Schlosses Liebenstein (Wien) (Mit Text.)

hatte Stille strengstens anempfohlen.

Gerade dies bitterböse Gebot reizte nun aber die Unternehmungslust eines übermütigen jungen Offiziers. Wie ein Eichkäschchen huschte er lautlos durch den Park und durch eine große französische Flügel Tür zu einem Zimmer zu ebener Erde hinein, wo er einige junge Hofdamen versammelt wußte. Ehe er den Mund öffnen konnte, gaben ihm die Damen durch besorgte Zeichen zu verstehen, er möge schweigen, nebenan halte der Zar Mittagsruhe.

Flüsternd teilte der blühende junge Mann, der Liebling aller Damen bei Hofe, ihnen mit: „Das ist's ja eben! Dieses furchtbare Schweigegebot bringt mich



Dreirad-Vimoufine als öffentl. Verkehrsmittel.
[Kestler & Co.]

zur Verzweiflung. Ich muß es durchaus übertreten. Einen kleinen Spaß wenigstens muß ich mir machen! Aber ver-raten Sie mich nicht!“

Lachend nickten die jungen Damen ihm Gewährung zu, und glücklich lachend verließ das übermütige junge Blut das Zimmer, um vor den Fenstern entlang zu kriechen bis unter das offenstehende Fenster nebenan. Dort stieß er den lang gezogenen

Zaren bringen. Der saß bereits längst am Schreibtisch, hatte seine Müdigkeit überwunden, den vereitelten Mittagsschlaf verschmerzt und seinen Ärger vergessen. Nur das melodische, langgezogene „Flushäy!“ klang ihm immer wieder in den Ohren, als der „Abeltäter“ vor ihm stand und sich als den Schuldigen bezeichnete. So drehte er sich denn nur zerstreut nach ihm, musterte ihn mit einem durchaus nicht drohenden Blick und sagte kurz: „Hat prachtvolle Stimme. Geben Sie ihm 300 Rubel.“ Dann schrieb er weiter.

Der junge Mensch hatte dank seinem entschlossenen Einspringen ein glänzendes Geschäft gemacht. Zwar setzte der Palastkommandeur bei diesem unerwarteten Ausgang der Sache anfangs eine nachdenkliche Miene auf. Dann aber zahlte er dem vom Glück begünstigten freiwilligen Sündenbock doch anstandslos die kaiserliche Zuwendung von 300 Rubel aus, so daß der junge Mensch in Zeit von einer Viertelstunde 500 Rubel verdient hatte, also mehr als 1500 Mark!

Unsere Bilder.

Die Kapelle des Schlosses Liebenstein (Württ.) In der Nähe von Neckarwestheim stand ehemals eine Ritterburg, von der aber jetzt nichts als der Bergfried übrig geblieben ist. Im sechzehnten Jahrhundert wurde ihr auf der Bergseite ein ausgedehnter Schloß-



Ein Philosoph.

Mit dem ersten Preis auf der Newyorker Hundeschau ausgezeichnete englische Bulldogge. [Ruge.]

Auf der russischen Schildwache aus: „Flushäy!“ um dann mit seiner Eichkäschchengeschwindigkeit durch das Gesträuch zu verschwinden.

Der Zar natürlich fuhr ärgerlich aus seinem Lehnstuhl in die Höhe. Eine Schildwache hatte sich aufs gröblichste gegen die Verordnung unbedingter Stille vergangen, wie er annahm. Die im Nebenraum arbeitenden oder lesenden Hofdamen würden ja wohl von ihrem Fenster aus den Schuldigen beobachtet haben und ihn wiedererkennen. Er selbst befragte sie sogleich; doch wollte keine etwas gesehen haben. Im Akt des Schreiens hatten sie ihren Schützling auch nicht gesehen.

Der gekränkte Selbstherrscher aller Reußen schickte also nach dem Palastkommandeur und stellte ihm die Aufgabe, binnen einer Stunde den verwegenen Posten ausfindig zu machen. Der verhörte jeden Mann, der in der Umgebung des Schlosses auf Schildwache stand, in eigener Person, nur natürlich ohne den geringsten Erfolg.



Radio im Dienste der Kirche.

Eine schwerkranke alte Frau mit ihrem Enkel bei der Morgenandacht. [Atlantic.]

komplex vorgelegt und das Ganze von einer Ringmauer umschlossen. Das Schloß ist nicht gerade schön, wenn auch einzelne Partien sehr lieblich und für den Architekten besonders anziehend sind. Sehr sehenswert dagegen ist die Schloßkapelle, die halb gotisch, halb in reichster Renaissance, einen Prachtgiebel hat, wie er so led verziert wohl nur sehr selten vorkommen dürfte. Der Bau erinnert lebhaft an das Lusthaus zu Stuttgart und ist wohl demselben Baumeister, Georg Beer, zuzuschreiben. Beer hat in dem Giebel und den Portalen seiner Phantasie die Zügel schießen lassen, und ist bis nahe an die Grenze des Erlaubten gegangen. Man kann sich kaum etwas Bizarreres vorstellen. Auch die Innenausstattung ist sehr eigenartig; das Gewölbe wird von zwei reich ornamentierten Säulen getragen und das Ganze war ehemals bemalt. Ich möchte nach den wenigen Überresten der Malerei annehmen, daß das Innere bei aller Eigenart einen ruhigen, anheimelnden Charakter getragen hat. Der Baumeister hat für die sehr lebendige Außenseite der Kapelle einen entsprechenden Gegensatz geschaffen. H. H.

Allerlei.

Zur Geschichte der Kartoffel. Merkwürdigerweise konnte sich die Kartoffel noch geraume Zeit nach ihrer Einführung in Europa keiner großen Beliebtheit erfreuen. In Deutschland, wo sie erst nach 1740 allgemein angebaut wurde, galt sie lange als eine verachtete, nur dem Armsten und dem Vieh überlassene Speise. Erst durch die Hungerjahre 1758, 1763 und 1770 bis 1772 wurde der Anbau ausgedehnt. Es ist geradezu auffallend, daß Raffee und Tabak trotz der größten Hemmnisse sich außerordentlich schnell verbreiteten, während die Kartoffel bei ganz entgegengesetzten Verhältnissen nirgends gerne aufgenommen wurde. Zu welchen Mitteln gegriffen werden mußte, um die neue Frucht im Feldbau einzubürgern, beweist am besten die Einführung des Kartoffelbaues in Frankreich, um welche sich der Apotheker Parmentier das größte Verdienst erworben hat. Um dem Volke die neue Frucht zuzuführen, mußte er sich einer List bedienen, die auf die Eigentümlichkeit des menschlichen Wesens berechnet war, gerade das Verbotene am süßesten zu finden. Er ließ ganze Felder mit Kartoffeln bestellen und Tafeln dabei errichten, auf denen schwere Strafen denjenigen angedroht wurde, die von der „kostbaren“ Frucht stehlen würden. Da fingen denn die Bauern richtig zu stehlen an; man drückte die Augen zu und bald begann der Anbau, erst heimlich im kleinen, bald aber in immer größerer Ausdehnung. Der landwirtschaftliche Verein Württembergs wandte später dieselbe List mit dem gleichen Erfolge an. Interessant dürfte hier noch die Bemerkung sein, daß von sämtlichen Ländern Deutschlands Altbayern die Kartoffel am spätesten einführt, nämlich im Jahre 1791. J. v. d. H.

Verrierbild.



Wo ist der Verderblich?

Todesstrafe auf den Diebstahl von Austern. Friedrich August von Anhalt-Zerbst hatte auf der zu seiner Herrschaft Zerbst gehörigen Insel Wangerooz Austerbänke anlegen lassen. Um das häufige Bestehlen dieser Bänke zu verhindern, ließ er im Jahre 1781 Todesstrafe auf den Austerndiebstahl setzen und dann zum abschreckenden Beispiele für die Diebe wirklich auf der Insel einen Galgen errichten. An diesem denkwürdigen anhaltinischen Austerndiebsgalgen ist jedoch keiner gehängt worden, und zwar aus dem ganz einfachen Grunde, weil sich die Diebe nicht erwischt ließen. J. L.

Deutlich. „Warum haben Sie eigentlich Ihre Verlobung aufgehoben? Sie hatten doch schon eine Wohnung besichtigt?“ — „Allerdings; aber meine zukünftige Schwiegermutter meinte, diese sei etwas zu klein für drei Personen, und deshalb hab' ich mich zurückgezogen.“

Mutter: „Ich verstehe nicht, Liebling, wie du alle Handarbeiten fertig kaufen kannst; es ist doch so schön, sagen zu können, das habe ich selbst gemacht!“ — Tochter: „Beruhige dich, Mama, sagen tu' ich's ja immer!“

Gemeinnütziges.

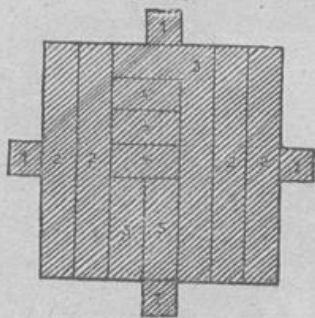
Der Holunder als Nuchpflanze. Die Nuchbarkeit des Holunders liegt in seiner Heilkraft; Flieder ist eines der ältesten und bewährtesten Hausmittel, das auch die moderne, vom Aberglauben befreite Welt noch zu schätzen weiß. Der Leiter einer großen Erziehungsanstalt erklärte mit Genugtuung, daß während seiner dreißigjährigen Tätigkeit keiner seiner zahlreichen Zöglinge gestorben sei, und das verdanke er größtenteils dem Gebrauch des Fliedertees. Ein Schweizer, der alle Jahre zur entsprechenden Zeit einen Holundersalat aß, behauptete, nur dadurch sein Leben auf 100 Jahre gebracht zu haben.

Zu diesem Salat nahm er die jungen Holunderkeime, die im Frühjahr rasch hervorschießen; sie wurden abgebrüht und mit Essig, Öl und Salz zubereitet. — Die alte Küche kannte auch ein Holunderbadwerk, das sehr beliebt war; man tauchte die gesäuberten weißen Blütendolden in einen Eierkuchenteig und ließ das Produkt in Butter schön braun backen, doch so, daß die Stengel lang herausragten. Vielleicht mag auch hier mehr das Vertrauen auf die Heilkraft, als der duftende Wohlgeschmack maßgebend gewesen sein. Selbst dem Schatten des Holunders wird eine heilende Wirkung nachgerühmt; trankte Leute, die im Schatten dieses Baumes schliefen, sollen von ihren Krankheiten genesen sein. B. W.

Heidelbeer-Brotsuppe. Getrocknete Heidelbeeren werden in Wasser eingeweicht. Am nächsten Tage zerstoßt man getrocknete Brotreste und fügt sie den Beeren mit Zimt, Zitronenschale und Zucker zu. Man kocht alles zusammen gar.

Beim Kartoffelsetzen ist jede Knolle auszuscheiden, die sich durch irgendwelche braune Flecken unter der Schale verdächtig macht.

Berlegaufgabe.



Aus den Teilen der Figur ist der Name einer berühmten englischen Romanheldin zu bilden. H. v. d. H.

Pogogriph.

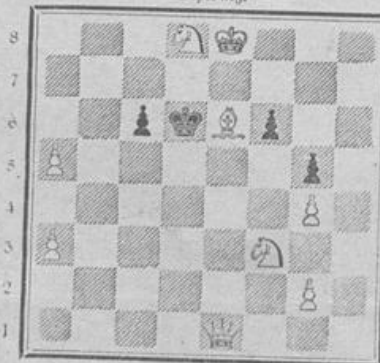
Mit H liebt es des Menschen Rab'.
Mit S ist's Teil von nordlicher See,
Mit B nennt's jeglichen Verein,
Und mit dem F ist's meist nicht dein.
Julius Fala.

Anagramm.

Es schließt mich jedes Rätsel ein.
In seinem tiefsten Innern ein.
Nimmst du den ersten Laut dem Wort,
Dann ist es ein gewählter Ort.
Julius Fala.

Aufgabe Nr. 21.

Von Michael Schneider, Würzburg.
Schwarz.



Weiß setzt in 2 Zügen matt.

Vergleichstellung:

Weiß:

Ko8; De1; Le6; Sd8;
f3; Ba3, a5, g2, g4. (9).

Schwarz:

Kd6; Be6, f6, g5. (4).

Diese Aufgabe behandelt wieder den weißen Zugzwang, der dem schwarzen Zugzwang in unangenehmer Weise vorausgeht.

Lösungen und Anfragen an L. Gaab, Stuttgart, Café Eberbachbau. Allen Anfragen ist das Rückporto beizufügen.

Schach-Löserliste.

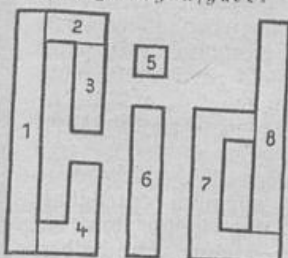
B. Kipch, Weidow und J. Kugel, München, zu Nr. 17 und 18. H. Ruf, Maitammer, u. M. Hartmann, Eberswalde, zu Nr. 17, 18 u. 19. W. Spindler, Garmisch, B. Weller, Marz, W. Schöne, Bramsfeld, W. Wintemann, Neuchâtel und H. Werner, Ad.-Friedelsdorf, zu Nr. 18. O. Rudolfs, Ad.-Friedelsdorf, S. Gartner, Biegelsdorf, S. Stöhr, Eichenstingen, J. Struwe, Bramsfeld und J. Fries, Schwelmigen, zu Nr. 18 und 19.

H. Lampe, Petershagen, H. Schmitt, Göttingen, A. V. in H., A. Hamann, A. Rath und H. Klopinger, Münstadt, C. Graap, Griesheim, R. Hartig, Olfen, H. G. Weiler, Eupen, A. Seibold, Bapreuth, A. Bepfel, Beersleben, H. Engels, Cronenberg, W. Klose, Schmiedeburg und W. Seel, Speyer, u. Nr. 19.

Zur Note! Infolge Raumangels können unrichtig: Schachlösungen künftig nicht mehr erwähnt werden, weswegen der „Briefkasten“ wegfällt.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Der Berlegaufgabe:



7. Rede, 8. Eton, 9. Nibel, 10. Leda. (Rückwärts liegt man dieselben Wörter.)

Alle Rechte vorbehalten.

Verantwortliche Schriftleitung von Ernst Pfeiffer, gedruckt und herausgegeben von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.